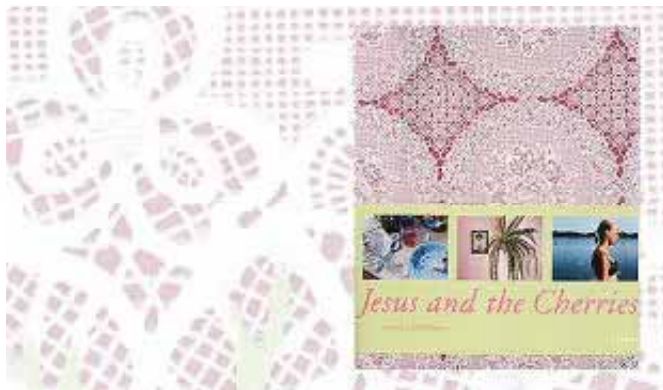


Jesus and the Cherries

Fotografien aus Polen von Jessica Backhaus



Eine rosafarbene Plastiktischdecke mit eingegossenen, filigranen Spitzen und zarten Röschen: ungewöhnlicher Umschlag eines Bildbandes, der in enger Beziehung steht zu den 127 Aufnahmen in seinem Innern. Jessica Backhaus hat in Polen fotografiert, genauer gesagt in Westpommern in dem Dorf Netno. Dass die Fotografin keine Schnellschüsse produziert hat, erweist sich auf den ersten Blick. Vielmehr beginnt eine intensive fotografische Zeitreise, eröffnet sich ein intimer Einblick in eine verschwindende Poesie.

Intensive Spurensuche

"Die Region, in der ich fotografiert habe, lebt mit sehr viel Bescheidenheit. Doch mit dem Wenigen, das sie haben, kreieren sie eine farbenfrohe Welt... mit viel Sorgfalt."

Zunächst sind es die Interieurs, die den Blick auf sich ziehen. Mit ihnen hat Jessica Backhaus angefangen. Das war im Mai 2001. Doch die Fotografin ist nicht als Touristin in das abgelegene polnische Dorf gekommen. Sie war bereits vorher da, hat dort viel Zeit verbracht und dabei die ortsansässigen Menschen kennen gelernt. Die Familie der Fotografin besitzt seit 1993 ein "dworek", ein altes Gutshaus, 120 Kilometer östlich von Stettin. Die emotionale Nähe der Fotografin zu den Bewohnern des Dorfes spricht aus jedem ihrer Fotos. Sie richtet ihren Blick ganz fokussiert auf die Lebenswelten ihrer "Protagonisten".

In Wohnräumen und Küchen, auf Fensterbänken und Ablageflächen, Sofagarnituren und Waschbecken hat sie mit dem Fotoapparat Spuren menschlichen Alltags gesichert. Sie hat den Bildausschnitt bisweilen so verengt, dass nur ein paar wenige Gegenstände zu sehen sind, Farben hervorspringen und Oberflächen zum Greifen nah sind. Und dabei erweisen sich ihre Fotografien auf seltsame Weise als äußerst beredt. Sie erzählen Geschichten.

Jesus, Papst und rote Kirschen

"Jesus and the cherries" – das titelgebende Bild etwa: die penibel saubergewischte Ablage eines hellen Furnier-Küchenschranks. Darauf zwei glänzende Steingutöpfe und eine Auflaufform. Ordentlich aufgereiht daneben, vier Einmachgläser, gefüllt mit Kirschen. An der hölzernen Wand eine weiße Postkarte, bedruckt mit dem segnenden Jesus. Die Fotografie verrät viel über die Sorgfalt, mit der die Bewohnerin dieser Küche arbeitet, aber sie weist auch eine Parallelität zu vielen anderen Räumen auf, in denen Portraits des Papstes, gedruckte Schutzengelgemälde, Kruzifixe oder Heiligenbilder an den Wänden hängen. Indizien dafür, dass in Polen der Glaube noch höchst präsent ist und eine Art Bollwerk gegen eine allzu rasche Assimilierung an westliche Lebensmuster.

Zeichen der Konsumgesellschaft sind jedoch ebenfalls zu entdecken. T-Shirts mit Comicfiguren oder Logos amerikanischer Sportmarken, Poster von Popstars an den Wänden von Jugendzimmern oder genormte Plastikverpackungen mit reißerischen Werbeetiketten. Doch überwiegend hat Jessica Backhaus in Polen

Buchtipp

"Jesus and the Cherries"
von Jessica Backhaus
Texte: Monika Rydiger und
Stephan Schmidt-Wulffen
Kehrer Verlag, Oktober 2005
58 €
ISBN 3-936636-63-x

die Insignien einer Gegenwart gefunden, die noch stark von einer Vergangenheit hinter dem eisernen Vorhang geprägt ist. Feine Spitzendeckchen, gehäkelte Sofakissen, die mit Akribie auf den mit Schutzdecken versehenen Sitzgelegenheiten arrangiert sind. Altmodische Möbel mit sichtbaren Gebrauchsspuren.

Vergängliche Schönheit

Der Fotografin gelingt jedoch das Erstaunliche: sie hält diese Interieurs so fest, dass sie eine nostalgisch, schöne Patina bekommen. Keine Sekunde lang empfindet man ihre Stilleben als schäbig. Im Gegenteil – sie strahlen vor Schönheit! Ganz nah: Der linke Teil eines hellblauen Waschbeckens, neben dem altmodischen Heißwasserhahn ein türkisfarbenes Seifenstück. Rundungen und Farben korrespondieren miteinander. Dann die Reste einer Mahlzeit: ausgetrunkene Gläser, in einem ein letzter Schluck einer roten Flüssigkeit. Auf einem hellblauen Teller mit Veilchendekor, ein übrig gebliebender Happen einer Erdbeersahnetorte. Oder: Eine regennasse Fensterscheibe, dahinter, kaum erkennbar, andere Gebäude und die Landschaft als grafische Flächen.

Immer wieder zeigt Jessica Backhaus Nahaufnahmen von Spuren alltäglicher Lebenssituationen. Die Menschen zeigt sie getrennt von den Gegenständen ihres Alltags, in offeneren Situationen. Mal in der Landschaft, mal in ihren Wohnräumen. Ihre Portraits sind konzentriert, konfrontieren meistens den Blick der abgebildeten Personen direkt mit dem Objektiv, fordern eine Begegnung heraus.

Was die unterschiedlichen Bilder, die Aufnahmen der Interieurs, die Portraits, aber auch die wenigen Landschaften verbindet, ist die Stille, die Gelassenheit, die sie verströmen. Und diese Essenz ist es, die die Faszination von Jessica Backhaus Bilderserie ausmacht.